

Bezugs-Preis
Für Halle und Umgebungen 2,50 M.
Für die Post bezogen 3 M. für das
Semester. Die halbjährliche
Erscheinungswöchentlich.

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die eingetragenen Zeit-Gebühren
beim Raum für Halle und Umgeb.
Wöchentlich nur 15 A. sonst 20 A.
Außenorts einmal so viel.
Bei Anzeigen-Annahme bei der Expedition
und allen Anzeigen-Organen.
Termine:
Für Halle und Umgebungen
bis Freitag
Für die Provinz
bis Samstag
Für die Provinz
bis Sonntag

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition:
Halle, Leipzigerstraße 57.

Halle a. S., Mittwoch 17. Juli 1895.

Berliner Bureau:
Berlin C, Grödenstraße 3.

Das französische Heer.

* Im Juli-Heft der „Preussischen Jahrbücher“ unterzeichnet Oberlieutenant a. D. v. Winnig die Verhältnisse des französischen Heeres einer eingehenden Untersuchung im Hinblick auf die letzte Beratung des Militär-Etat in der französischen Kammer (in diesem Jahrgang). Aus dem mit Klarheit und Schärfe geführten Aufsatze seien im Nachfolgenden einige Hauptpunkte hervorgehoben.

Das Fazit jener Verhandlungen, meint der Verfasser des Artikels kann man ohne Uebertreibung bezeichnen, als das Eingeständnis des französischen Volkes, mit seinen militärischen Leistungen am Ende seiner Kräfte an Geld und Menschen an-gelangen zu sein. In es giebt der Erkenntnis von dem Unver-mögen Ausdruck, in Frankreich mit den Nachahmungen der deutschen Heeres-Einrichtungen zu gleichen praktischen Er-gebnissen zu gelangen. Der Berichterstatter der Budgetkommission war zu sehr unglücklich Resultaten gelangt; seine Aus-führungen gipfeln in dem Satze: „Sie haben keine Armee, sie haben nur das Skelett einer Armee!“ Wie er zu diesem Ergebnis gelangte, lehrt ein Blick auf die in den Debatten der Deputiertenkammer hervorgehobenen Mängel der fran-zösischen Organisation. Bemerkenswerth bei sämtlichen in der Kammer über den Militär-Etat gehaltenen Reden ist der Hin-weis auf die deutschen Verhältnisse. Mit hohnbrechenden Ue-berreibungen schildert die Rede des Uebergeheimen des deutschen Heeres über die französische Streitkräfte. Die deutsche Organi-sation macht es nach der Ansicht des Deputierten Raiberti, möglich, durch Wiedereinziehung des dritten Jahrganges die Friedensarmee um 300 000 Mann zu verstärken, ohne Mobil-machung, ohne öffentliche Mittheilung, ohne Eingriff in den Friedensbetrieb der Eisenbahnen! „Die Gefahr für uns“, fährt er fort, „liegt nicht in der um 70 000 Mann erhöhten Friedensstärke der Deutschen, sondern in dem, was an geduldeten jungen Mannern dahinter steht, in dem, was man nicht sieht und welches man diesseits der Vogesen nur zu sehr zu verachten sich gewöhnt hat. Die Gefahr liegt in der Massenmenge von 900 000 Mann (1), fast eine Million, welche vor der Mobilmachung über die Grenze geworfen wird und hinter welcher sich die Reserve-Armeen von Millionen in Ruhe formiren können.“

Er macht den Vorschlag, an der Grenze eine vorzüglich ausge-bildete „armée de couverture“ zu halten, die dem ersten E choc begegnet, während hinter ihr das Volkshier in Ruhe seine Mobilmachung voll-zieht. — Mit starkem Selbstwille spricht der Abgeordnete die Besorgnisse der allgemeinen Wehrpflicht, die sich in Frank-reich nicht einbringen wolle, er rath, wieder auf die Berufs-heere zurückzukehren. Eine Hauptangelegenheit der französischen Organisation hebt der dritte Hauptredner, Berlang, hervor: er weist auf den schwachen Ersatzbehalt der einzelnen Trup-pentheile hin. Es werden zu viel Taugliche durch Abkomman-dierungen dem Dienst bei der Truppe entzogen; nach dieser Seite hat sich die Reform zu erstrecken. Der Befehl des früheren Kriegsministers, bei der Rekrutierung in Beurtheilung der körperlichen Tauglichkeit weniger stieflich zu verfahren, hat viele Untaugliche in die Armee gebracht. Darum fordert der Redner: „Alle Tauglichen in die Truppe, alle Halbun-tauglichen in den Hilfsdiensten!“ Diese Rede kennzeichnet den geringsten Eifer, den die Franzosen dem Militärdienst entgegen-bringen, um gegen den Vorwurf der Unfähigkeit sich, wenn irgend möglich zu entziehen. Der Berichterstatter Jules Roche zeigte in

seiner Rede eifriges Bemühen, zu einer richtigen Anschauung über die deutschen Armeeverhältnisse zu gelangen, aber ebenso auch große Irrthümer bei Beurtheilung derselben. Unter Hin-weis auf unser Gesetz von 1893 fordert er die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für Frankreich zur Erhöhung der Effectivstärke. Im Jahre 1870 hatten wir Soldaten, aber es fehlte an Mannern, das war ein Fehler! Jetzt haben wir Millionen von Reservisten, aber keine Soldaten! Lassen Sie uns eine Organisation schaffen, welche uns auch Soldaten giebt. Die Mannschaft ist vorhanden, das Land wird die Mittel bewilligen! Ein unglücklicher Krieg würde uns sehr viel mehr Opfer auferlegen!

- Eine Resumirung der skizzirten Neben ergibt folgende springenden Punkte:
1. Alle Redner erkennen die Ueberlegenheit der deutschen Armee an, sowohl in Bezug auf die Quantität, wie die Qualität.
2. Alle Redner verlangen eine Reorganisation, insbesondere die Herstellung gleichmächtiger und genügender „effectifs“, unter Aufhebung der bekannten Mißbräuche (coulage).
3. Alle Redner, mit Ausnahme des Berichterstatters Jules Roche, verlangen die neue Organisation ohne Vermehrung der Besetzungen an Geld und Mannschaf.
4. Die Vorschläge der beiden ersten Redner zur Rückkehr zum System der Berufs-Heere mit langer Dienstzeit haben keine Aussicht auf Verwirklichung; diejenigen der übrigen Redner aber zur Einstellung aller Tauglichen unter eventuel-ler Annahme der zweijährigen Dienstzeit werden voraussichtlich früher oder später zu geistlicher Ausgestaltung gelangen.
5. Die Regierung hat sich noch für eine neue Re-Organisation entschieden, aber die Absicht ausgesprochen, keine Erhöhung der Streite für das Heer zu verlangen.

Nach interessanten Bemerkungen über den Geist des fran-zösischen Offizierskorps und der Unteroffiziere, des bedenklichsten Elements der französischen Armee, kommt der Verfasser zu folgenden zusammenfassenden Urtheil:

Die Nevanche-Zee ist nicht todt. Man düstert in Frankreich nach kriegerischen Tugenden... Am Liebsten möchte man den Gegner von der andern Seite der Vogesen* zu Paaren treiben... Die Armee, auch die künftige, wird in Frankreich gefüllt sein... Die Idee, daß Deutschland nur auf einen günstigen Augenblick lauere, um Frankreich von Neuem niederzuwerfen und zu zer-stücken, seine Kolonien zu erwerben u. s. w., während sie absolut kein Verhältniß dazu haben oder haben wollen, daß Deutsch-land seine schwere Rüstung nur trägt, um seine mühsam er-worbene Einheit und Unabhängigkeit sicher zu stellen und daß kein Deutscher, vom Kaiser bis zum Tagelöhner daran denkt, wie ein Frankreich es gefaßt, und geliebt, Eroberungskriege um die Welt Herrschaft zu führen. Daß aber die französischen Parlamentäre und die Sachverständigen ihrer Bevölkerung nach-wieken, wie die deutsche Kriegsmacht der eigenen Ueberlegen-heit nicht, — das können wir uns selbst mit einigen Ueberlegungen gefallen lassen! So lange ihre Verhandlungen von der Germanie beherrscht werden, wie man am besten dem drohenden Angriffe des überlegenen deutschen Nachbarn entgegenzutreten kann, nicht aber wie man zu rüsten habe, um auf kürzestem Wege nach Berlin zu marchiren, so lange, meinen wir, wird die Nevanche noch nicht zur Ruhe schreiten. — wenigstens nicht, so lange noch einiger Verstand regiert. Der gewaltige Heißet vor der deutschen Heeresmacht, den die diesjährige Budget-Beratung in Paris mit ingenuer Anerkennung zum Aus-druck gebracht hat, wird hoffentlich auch die Lebenskraft und die Intrigue im Zaume halten! Dieser Aspekt ist somit das

Befeh, was wir Deutschen aus jenen Verhandlungen entnehmen können, ein glückliches Omen für die Ruhe Deutschlands und den Frieden Europas!

Deutsches Reich.

* Vorige Woche kam aus dem Reich die Nachricht, daß die kaiserliche Regierung im Bundesrath den Antrag gestellt habe, einen Akt der Reichsgesetzgebung herbeizuführen, damit die Chronologietabelle des Reichsrechts durch das Reichs-gesetzlich entschieden werde. Die „N. Ztg.“ bemerkt dazu: Mit dem Antrage an den Bundesrath erklärte die Regierung des Reichsrechts eine Folge, die sie dem Landtage vorlegen muß. Der Antrag der Reichsregierung ist im Bundesrath den zuständigen Ausschüssen überwiegen worden. Die Eingabe ist in einer ganz neuen Form eingebracht worden; bisher war die kaiserliche Regierung ihre Eingaben als eigene fertige Anträge in ganz bestimmter Form eingebracht, die Ent-würfe waren regelmäßig vollkommen ausgearbeitet, sowie alle Gründe und Ziele angegeben. Das ist aber in dem vorliegenden Antrage nicht der Fall; er stellt im allgemeinen nur das Erreichen, was es oben in kürzester Form angegeben ist, und überläßt die kaiserliche Regierung selbst im Einzelnen, welchen Weg sie zum Erreichung des in dem Antrag enthaltenen Zweckes zu ergreifen gelange. In Bundesratsbeschlüssen sieht man aus dem eingehenden Verfahren wohl nicht mit Unrecht den Schluß, daß die kaiserliche Regierung selbst im Einzelnen, welchen Weg sie zum Erreichung des in dem Antrag enthaltenen Zweckes zu ergreifen gelange. In Bundesratsbeschlüssen sieht man aus dem eingehenden Verfahren wohl nicht mit Unrecht den Schluß, daß die kaiserliche Regierung selbst im Einzelnen, welchen Weg sie zum Erreichung des in dem Antrag enthaltenen Zweckes zu ergreifen gelange.

Der von der Regierung des Reichsrechts im Reichs-gesetzlich Antrage, die die Reichsgesetzgebung und das Reichsrecht zur Entscheidung einer Chronologietabelle aufzurufen, kann als ein wichtiger Schritt in Bezug auf deutsches Bundesrecht angesehen werden. Bisher wurden solche Chronologietabellen als Landessache und als eine Frage des Reichsrechts angesehen. Jetzt soll der Reichsregierung das Reich anrufen werden. Der Schritt der kaiserlichen Regierung beim Bundesrath ist von einer Bedeutung, die weit über die Grenzen des Reichsrechts hinausreicht.

* Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Appellationsgerichtsrath a. D. August Reichensperger ist, wie die „N. Ztg.“ meldet, Dienstag Nach-mittag gestorben.

Er wurde 1808 zu Solms geboren, studierte 1827—30 zu Bonn, Heidelberg und Berlin und wurde als Mitglied der Staatsrechts-1873 trat er in den Ruhestand. Seine parlamentarische Thätigkeit begann er im Jahre 1848 als Mitglied des Frankfurter Parla-mentes. Im Ersten Reichstag (1861) wurde er Mitglied der Union, war 1860—63 Mitglied der Preussischen zweiten Kammer, seit 1867 Mitglied des norddeutschen und später des deutschen Reichstages. Auch dem preussischen Abgeordnetenhaus gehörte er seit 1873 wieder an. Die Centrumpartei, die 1882 unter dem Namen „Lutherische Fraktion“ gegründet wurde und der er als einer der begabtesten Redner angehörte, veranlaßt ihm ihre Entlassung. In seinen Ruhejahren beschäftigte er sich mit der christlichen Pädagogik, über die er eine Anzahl von Aufsätzen ver-öffentlicht hat.

* Für die Ersetzung von Reichstags- und Landtagsabgeordneten haben die Antikameralen den bisherigen Vertreter v. Harbohn zum Vorschlagsgeber Grünig in Vorschlag entzogen-gestellt.

* Als Kandidat für die durch den Tod des Kommerzienraths Sinele notwendig gewordene Landtags-Grafschaft in Kirchberg wird von den vereinigten national-liberalen und konservativen Par-teien Landgerichtsrath Seydel in Kirchberg aufgestellt.

Aus großen Tagen.

Zur 25 jährigen Erinnerung.

1. Die Mobilisation Süddeutschlands. — Antifranzösische Kundgebungen in Westfalen. — Verlobung des norddeutschen Volkshierens in Paris. — Französische Kriegsschiffe erscheinen vor der Elbe. — Die Begrüßung Deutschlands. — Der „Reichsfriede“. — Die Stimmung in den Rheinländern. — Die ersten kriegerischen Operationen. — Französische Kriegsschiffe.

Aus Nr. 165 der „N. Ztg.“ vom 19. Juli 1870:
Frankfurt a. M., Sonntag, den 17. Juli. Die französische Regierung hat an die süddeutschen Regierungen eine drohende Auf-forderung geschickt, sich in 24 Stunden darüber zu erklären, ob sie neutral bleiben wollen.

Stuttgart, Sonntag, den 17. Juli. Der Staats-Anzeiger meldet: Der König ist heute Morgen 5 Uhr eingetroffen. Sofort nach zusammengetretenem Ministerrat wurde die alsbaldige Mobil-isation des gesamten Armeekorps und die Einberufung der Ein-zelnen beschlossen.

München, den 17. Juli. Die Kooperation der bayerischen Armee mit der preussischen wird sofort beginnen. Auf allen Straßen herrscht die größte Bewegung. Eine höchst erregte Volksmenge er-scheint vor dem Reichsministerium des ultramontanen Journals „Das Vaterland“, um gegen den Reichstheuren des genannten Blattes zu demon-strieren. Derselbe wurde auf sein eigenes Ansuchen zum Schutze seiner Person in das Polizeigebäude abgeführt.

München, den 17. Juli. Eine unzählbare Menschenmenge zog heute Nachmittag, 7 Uhr, des herrschenden Regenwetters gegen 4 1/2 Uhr vor die Residenz des Königs und brachte dieselbe dem Könige für eine deutsch-nationale und kundestreue Entschiedenheit ein nicht endenwollendes Hoch aus. Die Volksmenge sang entzückend Chöre des Volksliedes und das deutsche Vaterlandslied. Der König ver-neigte sich wiederholt zum Danke sichtlich bewegt am geöffneten Fen-ster.

Kiel, den 17. Juli. Die „Kieler Zeitung“ meldet: Das Cen-

tralcomite der schleswig-holsteinischen Partei hat eine patriotische Kundgebung an die Schleswig-Holsteiner erlassen. Sämtliche Ein-wanderer der Universität haben sich zur Verfügung der Neutralität erklärt.

Die „Kiel-Zeitung“ bemerkt dazu: Diese Kundgebung ent-spricht ganz der Stimmung, welche in den Herzogthümern herrscht.

Hamburg, den 17. Juli. Es ist hier eine Nationalsubskription aufgestellt worden, deren Zweck dem König für patriotische Zwecke zur Verfügung gestellt werden soll. Die die Initiative ergreifende Firma hat fast 5000 Thlr. gesammelt.

Hamburg, den 17. Juli. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß das dänische Kabinett beschlossen hat, Neutralität zu beobachten.

Berlin, den 17. Juli. Die Weigerung und Unzufriedenheit der deutschen Armee sind heute bei der „N. Ztg.“ 1500 Thlr. ange-meldet worden. Allein in der Vorstadt Prenzlauer haben sich 60 junge Leute als Freiwillige gemeldet.

Florenz, den 16. Juli. In diesem Augenblicke fand hier eine antifranzösische Kundgebung statt, die von der nationalen De-mokratie ausging. Massen gegen die Verletzung der Neutralität durch Frankreich, das die Neutralität! Es liebre Verbrechen! zuerst nach dem Ministerium des Auswärtigen, dann nach dem Hotel des Befanden des norddeutschen Bundes.

Berlin, den 17. Juli. Der Staatsrath genehmigte einstimmig durch Beschlüssen von den Angelegenheiten des Bundesrathes, dem-selben die nöthigen Vollmachten zur Aufstellung der Neutralität zu gewähren. Der Staatsrath bemängelte fernerhin unbedingten Kredit.

Paris, den 16. Juli. Am gestrigen Abend wiederholten sich die Kundgebungen gegen Deutschland in den Straßen in verklärtem Maße. Es zogen gegen 3000 Menschen mit Fahnen an der Spitze nach dem norddeutschen Volkshierens vor, deren Zugänge von Po-lizeigewalt besetzt waren.

Nach einer hier eingegangenen Privatmittheilung sind bereits zwei französische Kriegsschiffe an der Elbe stationirt. Sämtliche Lizenzen und Heiden sind bereits entziffert.

Halle, den 18. Juli. Aus allen Theilen unseres Vaterlandes kommen Meldungen, daß das Volk überall mit der höchsten Be-gisterung und entschlossenster Einmüthigkeit dem Kriege entgegen-trete. Während der Krieg vor 1866 ohne jede Begeisterung, so unter dem energischen Proth einer erheblichen Stimmung in seine gefaßt wurde, herrscht heute, dem Erbfeind Deutschlands gegenüber, ein ein-müthiger Enthiasmus, der für das Vaterland das Letzte zu opfern bereit ist. Die Rede des Königs als einem Trübsahne, der Em-pfang in Berlin nur unbedeutend. Tausende von Freiwilligen,

die ganze Kieler Universität, stellen sich freiwillig dem Feldherrn zum heiligen Kampfe. Alle größeren Wohlthätigen Deutschlands haben dem König Wilhelm Geldmitten angeboten, alle bedeutenden Städte, Solms, Bonn, Berlin, Bremen, Hamburg, Stuttgart u. s. haben sich gebührend überreicht, worin dieselben die wolle die ernstliche-keit betonen. Ueberall bilden sich Selbstvereine für die ausziehenden Krieger. Angehende patriotische Firmen machen bekannt, daß sie, um der unbegrenzten Furcht über den Werth des Vaterlandes zu freien, alle Banknoten noch für den vollen Werth in Zahlung nehmen.

Die Einmüthigkeit Solomons werden aufgeführt, da die feinds-lichen Kreuze jeden Tag vor den Mündungen der Elbe, Weser und Oder einströmen können, den französischen Dampfern keinen Vorkom-mens zu leisten. Auch in den neuen Provinzen ist die Enthusa-mus groß. In Hannover wurde im Doron, dem einzigen Ort der Westfalenpartei, beim Bekanntwerden der Kriegserklärung die Nacht am Rhein gefeiert; dem General v. Bogt-Nieß und dem Grafen Stolberg wurden von Wölfe Ovationen mit Musik gebracht, welche von denselben mit herzlichsten Worten erwidert wurden. Alle Städte und Parteiverhältnisse scheinen geschwunden und jetzt, wo der Krieg unvermeidlich, macht sich eine unerschütterliche und ein Pa-triotismus ohne Gleichen kund. Das erklärte Vertheilung, die „Deutsche Volks-Zeitung“ schreibt: „Die Erwartung, daß die Franzosen sich gefaßt haben werden, wenn sie darauf rechnen, ein verächtlichen Position in Deutschland zu finden, theilen wir voll-kommen. Die Bewohner der amnlicheren Rheinländer haben durch die Genöthigung an Offenheit zu wenig Talent für weltliche Freuden als daß sie sich auf verächtliche Beziehungen zu den Franzosen ein-lassen sollten.“

Auch in Süddeutschland hat seit zwei Tagen die Stimmung vollständig umgeschlagen, vor der entsetzlichen Gefahr, mit welcher Frankreich das gesammte Deutschland bedroht. Man fragt sich: Was wollen die französischen Heere auf unserem Boden? Wo liegt das Ziel, das Napoleon III. sich gestellt hat? Welches ist der Preis, den er im Falle eines Sieges fordern würde? Die Ant-worten auf diese Fragen sind so bestimmt, so wenig zweifelhaft, daß der Widerwille gegen Preußen vor ihrer zunehmenden Gewalt wächst. Die demokratischen Organe, die eben noch die Parole ausgegeben hatten: „Keinen Mann und keinen Gulden für Preußen!“ — sie erklären heute eines nach dem andern, da Frankreich den Krieg wolle, müßte das deutsche Volk seine Pflicht thun und einmüthig zur Armee rufen. Nicht nur die süddeutschen Rheinländer mobilisiren gegen den Reichsfeind, wie die Franzosen be-ziehungsweise gegen Preußen, sondern auch die Rheinländer in Deutschland ziehen, auch der süddeutsche Volksgenoss legt sich in Bewegung.

Bock-Verkauf.



Durch Erlaubnis des Kgl. Ministeriums für Landwirtschaft ist es mir gestattet worden, einen größeren Posten

englischer Duchtböcke zu importieren. Von Donnerstag, den 18. ds. Mts. ab liegt ein Transport von 40 Stück der besten Oxfordshiredown und Hampshires preiswerth in meinen Ställen Königsstraße 62 zum Verkauf.

Moritz Schloss, Fernsprecher 560.
Halle a. S.

Sonabend, den 20. ds. Mts. habe wieder eine große Anzahl **Belgischer Arbeitspferde.**
Fangerhausen. Wilhelm Stock.

Von Donnerstag, den 18. Juli ab stehen große Transporte prima **bayrische Zugochsen** und hochtragende, frischmilchende Kühe preiswerth bei mir zum Verkauf.
Moritz Schloss, Halle a. S., Königsstraße 62. Fernsprecher 560.

Vacante Schulbienerstelle.

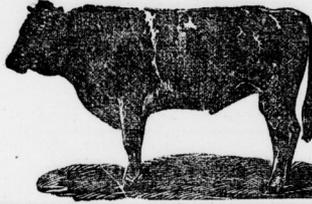
Die Schulbienerstelle an den hiesigen Bürgerhäusern ist am 1. Oktober d. J. anderweitig zu besetzen.
Mit derselben ist neben freier Wohnung im Schulhaus und freier Heizung eine Besoldung von 700 Mark verbunden, neben welcher eine Beihilfe von jährlich 12 Mark zur Unterhaltung der Reinigungs-Gräblichkeiten und von 48 Mark zur Besoldung von je vier Mal drei schwachtrauen gemischt wird.
Gesundheit und Mäßigkeit sind durch ein Wohlstands-Bewußtsein nachzuweisen.
Wiedertritt bis 10. August d. J.
Bei gleicher Befähigung erhalten Militär-Anwärter den Vorzug.
Die Anstellung erfolgt auf halbjährliche Kündigung.
Pensions-Versicherung ist mit der Stelle nicht verbunden.
Wittenberg, den 13. Juli 1895.
Dr. Magistrat.
Dr. Schirmer.



1-200 halbenjährige **Lämmer,** gut schlachtbar, hat sofort abzugeben, auch in kleineren Posten. (8500)

Rittergut Nelen bei Hoplan a. G.
Von Donnerstag, den 18. Juli cr. ab steht ein großer Transport **Prima Bayerischer Zugoehsen** preiswerth bei mir zum Verkauf.
Halle a. S. Joseph Frank, Delfischerstraße 89.

ANNONCEN-ANNAHME für alle Zeitungen
RUDOLF MOSSE Halle a. S. Br. u. a. r. 111. Telephone No. 151.
Ununterbrochen geöffnet von 8-7 Uhr. Fernsprecher 151.
Verkäufte, Lagerhäuser u. Lagerplätze auf dem früher Kochling'schen Ziegeleigrundstücke, Wölberweg 85, neben der Hafenbahn und an der Saale gelegen, sind sofort zu vermieten. Näheres auf dem Comptoir der Aktienbrauerei Pilschschlösschen, vorm. G. & P. Schulz, Wölberweg 84. (8555)
70000 Mark zu 4-4 1/2 % im Ganzen oder getheilt, direkt vom Darleher, auf 1. Hypothek bis 50 resp. 60 % der Werthlage zu geben. Off. Offerten unter **O. a. 6977** bef. Rudolf Mosse, Halle a. S. (8491)



Inventar-Auktion.

Am frühen 6. Planerl'schen Orte zu Oberentsechen, verkauft ich Freitag, den 19. Juli, früh 10 Uhr anfangend, meistbietend gegen baare Zahlung folgendes lebende und todtte Viehbestand-Inventar.
Zum Verkauf kommen:
3 Pferde, 3 Ackerwagen, 1 kleiner Wagen, 2 Antschwagen, Pferde- und Aufschleppschere, eine Dreifach-, Dreifach- und Dackelmehlmühle, Pflüge, ein Dreschtrick, Krümmern, Wagen etc., zwei Gebirgsbetten, Desimalwaage, Wollereigeräthe und noch viele andere Gegenstände. (8415)
Halle a. S., den 11. Juli 1895.
C. Rummelt, Leutenaustraße 9 II.

Pferde-Auktion.

Auf dem Königl. Landgericht Kreuz bei Halle a. S. sollen am Dienstag, den 23. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr circa 8 zu Geschäftszwecken nicht mehr geeignete Pferde öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht und können die Pferde täglich hier beichtigt werden.
Landgericht Kreuz, den 17. Juli 1895.
Königl. Gerichtsdirection.
von Branconi.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofs-Wirtschaftlichkeits-Gesellschaft zu Cöthen, welche die Bahnhofs-Wirtschaft zu Cöthen zu dem auf Freitag, den 26. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr in unserem Verwaltungsgesamtheits-Büreau anberaumten Öffnungstermine hierher einzurichten.
Die Bedingungen können gegen Porto und befehlshafte Einzahlung von 50 Pf. in Baar von unserer Kasse bezogen werden. (8603)
Erfurt, den 15. Juli 1895.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der den evangelischen Kirchen Meiburg, Büschdorf, Diemitz gehörigen 16 1/2 Morgen großen Kirchgründen soll am Mittwoch, den 31. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr im Gasthause zu Capellewende unter in dem Termine bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend geschehen. Die Gesamtfläche ist in 25 Stücke in Größe von 68 bis 194 qA getheilt. (8594)
Meiburg, Büschdorf, Diemitz, den 14. Juli 1895.
Die Gemeinde-Kirchenräthe.

150 Stück halbenjährige **Hammellämmer,** 3 Stück 65 Pfd. schwer, 40 Stück junge Hornschaf **Mutter-Schafe** stehen zum Verkauf. (8549)
Rittergut Densfeld bei Weimar.
G. Reinhardt.

Verichtigung.

In der Anzeige des Wills-Verwaltungsamtes der Domäne Hagenburg in Nr. 328 der Halle'schen Zeitung muß es nach dem Titel der Anzeig.-chem. Verordnungs-Halle a. S. heißen: **F. O. Köhring.**

Ämtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zur „Halle'schen Zeitung.“
Nr. 28 Halle a. S., den 17. Juli 1895.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zufolge eines von Allerhöchster Stelle kundgegebenen Wunsches hat das Kulturministerium die Herstellung eines Jubiläumssprachtwortes aus Anlaß des bevorstehenden Ablaufes eines fünfundsanzwanzigjährigen Zeitraumes seit dem Kriege in Angriff genommen.

Mit der Herausgabe ist der ordentliche Professor der Geschichte an der Universität Halle, Dr. Theodor Eibner beauftragt. Den Verlag des Werkes hat die Buchhandlung von H. Fischer & Co. in Berlin, Unter den Linden 13, übernommen.

Der illustrative Theil liegt in den Händen des Malers C. Röschling und anderer tüchtiger Schlachtenschnitzer. Der Druck, sowie die Reproduction der Bilder und Pläne erfolgt durch die besten deutschen Firmen, wozu sich zu hoffen steht, daß das Werk auch der Ausfertigung nach seinem Ziele entsprechen wird.

Der Preis des etwa 20 Bogen in Quartoformat umfassenden Werkes für das in Buchhandel gebundene Exemplar ist für den Buchhandel auf 4 M. festgesetzt.

In Behörden, Vereine und sonstige Körperschaften wird das Werk seitens der Verlagsanstalt in gleicher Ausstattung bei direkter Bestellung von mindestens zwanzig Exemplaren zum Preise von 2,50 M., bei geringeren Bestellungen zum Preise von 3 M. abgegeben werden, wobei allerdings Verpackungs- und Transportkosten den Empfängern zur Last fallen. Ein etwaiger Reinertrag ist für patriotische oder sonstige gemeinnützige Zwecke bestimmt.

Das Werk soll rechtzeitig vor dem Sebartage ausgegeben werden. Die Anschaffung des genannten Werkes wird hierdurch angelegentlich empfohlen.
Merkburg, den 8. Juli 1895.
Der königliche Regierung-Präsident.
J.-Nr. 8135. Graf zu Stolberg. (8596)

Bekanntmachung.

Der bisherige Stellvertreter des Amtsvorsehers, Ortsbefehliger Richard Gubbe zu Kaltenmark ist zum Amtsvorsteher und der Ortsbefehliger und Gemeindevorsteher Rudolph Paedike zu Priester zum Stellvertreter des Amtsvorsehers für den Amtsbezirk Krositz im Saalkreis ernannt worden. (8598)
Magdeburg, den 12. Juli 1895.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
J.-Nr. 5585 D.-B. von Pommer Esche.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen bisher noch nicht zur Verloosung gekommenen **Kursächsischen Schulverschreibungen** werden den Besitzern mit der Aufforderung gefündigt, den Kapitalbetrag vom 1. November 1895 ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hieselbst, W. Taubenstraße Nr. 29, gegen Quittung und Rückgabe der Schulverschreibungen zu erheben.
Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausfluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.
Die Einlösung geschieht auch bei den Registrations-Hauptstellen und in Frankfurt a. M. bei der Kreisstelle.
Zu diesem Zweck können die Schulverschreibungen schon vom 1. Oktober d. J. ab einer dieser Stellen eingereicht werden,

die sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Bestätigung die Auszahlung vom 1. November ab bewirkt.

Mit dem 1. November 1895 hört die Verzinsung der gekündigten Schulverschreibungen auf.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Schulverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.
Formulare zu den Quittungen werden von den obengedachten Kassen muntigentlich verabfolgt.
Berlin, den 18. Juni 1895.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
J.-Nr. 7831. von Hofmann. (8597)

Bekanntmachung.

Im Saalkreise habe ich an Stelle des Ortsbefehliger und Gemeindevorsehers Neukircher zu Spilbin den Ortsbefehliger Paul Sturm zu Wettwitz zum **Standesbeamten** und an Stelle des Lehrers und Küblers Carl Robert sowie des Schmiedemeisters Hermann Deurich zu Spilbin den Ortsbefehliger und Gemeindevorsteher **Emil Kunze zu Wettwitz zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Weidewerfe** bestellt. (8599)
Magdeburg, den 2. Juli 1895.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
J.-Nr. 5325 D.-B. von Pommer Esche.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben dem Präsidium der in diesem Jahre in Lübeck stattfindenden deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung mittelst Allerhöchster Ordre vom 18. v. M. die Erlaubnis zu ertheilen geruht, zu der öffentlichen **Wettspielung von gewerblichen und kunstgewerblichen Gegenständen**, die in Verbindung mit der Ausstellung unter Genehmigung des dortigen Senats veranstaltet werden soll, auch im hiesigen Saalkreise, und zwar in Berlin, sowie in den Provinzen Brandenburg, Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein, Loos zu vertreiben.

Vorliegendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß ein Verloosungsplan für qu. Lotterie bei mir eingesehen werden kann.
Halle a. S., den 12. Juli 1895.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 8114. von Werder. (8600)

Bekanntmachung.

Den Herren Gemeindevorsehern des Kreises wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Anträge auf **Aufnahme neuer Gebäude in die Magdeburgerische Laubfener-Societät**, sowie auf Veränderung der Versicherungssumme schon aufkommener Gebäude **längstens bis zum 15. August d. J.** bei mir eingehen müssen.

Die Herren Gemeindevorsteher wollen dies den Interessenten unverzüglich mittheilen, die Anträge rechtzeitig entgegenzunehmen und mir sodann zu dem obengedachten Termine einzurichten.
Halle a. S., den 13. Juli 1895.

Der Feuer-Societät's-Direktor.
J.-Nr. 166 F.-S. von Werder. (8601)